

Ostmärkische Tageszeitung

Anzeiger für Stadt und Land.



(Thurner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk. ohne Zustellungsgebühr; für Thurn Stadt und Vorstädte, von der Geschäftsstelle der den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelheft (Belagblatt) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Geuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Polens und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Plakathorizont 25 Pf. Im Reklametitel kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thurn.“

Thurn, Dienstag den 26. März 1918.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thurn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz Wartmann in Thurn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einlegung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einlegungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Die Sturmtage im Westen.

Unaushaltbares Vorwärtstreiben.

Von zuständiger militärischer Seite wird mitgeteilt:

Die große Schlacht dauert an. Die Kämpfer brechen an vielen Stellen den verzweifeltsten Widerstand der tapfer kämpfenden Engländer. Ihre Gegenangriffe verbluten im Feuer der deutschen Infanterie und Artillerie. Durch das wellige Gelände folgen die deutschen Kolonnen auf allen Wegen der flüchtenden Truppe. Mit einem Schlage sind die in jahrelangem Stellungskrieg erstarrten Massen plötzlich elektrifiziert. Der ganze Vormarsch vollzieht sich in musterhafter Ruhe und Ordnung. Jetzt kommt den Deutschen ihre langjährige Friedenserziehung und ihre praktische Erfahrung zugute. Nichts überrascht Führer und Truppe. Sie, die durch den Winter Märschen, durch das unwegsame Kupfand und die Gletscher der Alpen drangen, kennen kein Hindernis. Über jedes Lob erhaben sind die Leistungen der verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Artillerien. Die deutsche Infanterie weiß, daß auch die schweren Batterien ihr auf dem Fuße folgen. Sie kann sich selbst auf die Schwesterwaffe verlassen. Kaum war die Person genommen, als sie in dröhnendem Galopp aufzuzug, abprokte und ihr tobbringendes Feuer auf die vollgedrängten westlichen Rückzugstrahlen des abziehenden Gegners richtete. Offiziere und Mannschaften kennen das Gelände, vertraut sind ihnen die Namen der Höhen, Kanäle, Teiche und Flüsse; sie kennen die Beobachtungspunkte aus früheren Kämpfen, sie grüßen die Bahnhöfe wie altbekanntes Märdengelände. Die Truppe wird nicht müde, sie rastet an Wegen, schläft auf freiem Felde und zieht voller Siegesfreude und Siegeszuversicht von Kampf zu Kampf. Nebel, Pulverdampf und Gaschwaden, die am ersten Tage über der ganzen Armeefront lasteten, liegen zunächst keinen Überblid über die gemachte Beute gewinnen; als aber am nächsten Morgen die zweite Stellung überschritten war, mehrten sich die Anzeichen des Rückzuges. Zwar hatten die Engländer in der Nacht versucht, ihre Artillerie zurückzuziehen; allein ein großer Teil der Batterien war doch liegen geblieben. Auf den Straßen sah man einzelne niedergebroschene Fahrzeuge umgestürzt, Munitionswagen, Bagagen und Bagagenkarren. Das Bild eines überstürzten Rückzuges verstärkte sich erheblich nach Überwindung der dritten Stellung. Hier standen die Marine- und Eisenbahngeschütze, hier lagen alle die zahllosen Depots und Magazine. So rasch ging der englische Rückzug vor sich, daß die Engländer die hier lagernden großen Vorräte nur zum geringen Teil zurückzuführen, ja nicht einmal zerstören konnten. Die großen Munitionslager, voll mit Artillerie-Geschossen, mit tausenden von Schüssen, Infanterie-Munition und Sandgranaten, erinnern in der Unversehrtheit, in der die Deutschen sie antrafen, an den italienischen Feldzug. In den bei der deutschen Siegfried-Bewegung im Frühjahr 1917 zerstörten Dörfern hatten sich die Engländer leidlich eingerichtet. Ein Teil der Häuser war wieder ausgebessert worden. Im übrigen hatten sie Baracken und Feldlager gebaut. Ein großer Teil von ihnen bestand aus Wellblech und war daher bei der Eile, mit welcher die Engländer abzogen, nicht zerstörbar. Aber auch die Holzbaracken und Zelte waren nur zum Teil in Brand gesetzt. Hier fanden die Deutschen erhebliche Vorräte an Konerven und Weißbrot, an Marmelade, Wein und Tabak. Während die Heimat nach den übereinstimmenden Aussagen der Gefangenen darbt, war das Heer reichlich mit Vorräten versehen, die sich jetzt die deutschen Soldaten als Lohn ihrer Mühen gutschmecken lassen. An anderen Stellen wurden große Depots mit Uniformen,

Tüchen und Stiefeln erbeutet, auch Lederzeug und Geschirre, sehr viel Gummistiefel, wie überhaupt die Beute an Gummi in Form von Stiefeln, Decken und Umhängen einen großen Posten darstellt. Von erheblicher Bedeutung vor allem für die Verfolgung ist das sehr gut ausgebaute Feldbahnnetz, das die Engländer angelegt hatten. Am dritten Tage mehrte sich die Beute noch durch die Batterien, die durch rasch herangeführte Maschinengewehre bewegungsunfähig gemacht und mitsamt der Bespannung genommen wurden. Dazu kommen die Tanks, die die Engländer zum Angriff einsetzten und die zahlreich zerstört liegen blieben. Der Gesamteindruck nach drei Tagen der Schlacht ist der, daß die bisherigen Kämpfe den Engländern bereits einen derartigen Materialverlust gekostet haben, daß ihn auch die amerikanische Hilfe nicht so leicht ausgleichen kann.

Des Kaisers Siegesmeldung.

W. L. B. meldet amtlich: Ihre Majestät die Kaiserin erhielt folgendes Telegramm: „Freue mich, Dir melden zu können, daß durch Gottes Gnade die Schlacht bei Monchy-Cambrai-St. Quentin-La Fère gewonnen ist. Der Herr hat herrlich geholfen. Er wolle weiter helfen.“ Wilhelm.

Kaiserliche Ordre zum Flagggen und Vitoriaschießen.

W. L. B. meldet amtlich: Seine Majestät der Kaiser und König haben befohlen, daß am 25. März anlässlich des Sieges in der Schlacht bei Monchy-Cambrai-St. Quentin-La Fère zu Flagggen und Vitoriaschießen ist. Ferner haben Seine Majestät der Kaiser befohlen, daß am 25. März anlässlich des Sieges in der Schlacht von Monchy-Cambrai-St. Quentin-La Fère der Untertritt in den Schulen der Monarchie ausfallen soll. Falls Anordnung für den 25. nicht angängig, dann für den 26.

Neue Auszeichnung Hindenburgs und Ludendorffs.

W. L. B. meldet unter dem 24. März amtlich aus dem Großen Hauptquartier: Seine Majestät der Kaiser überreichte heute in der Befehlsstelle der Obersten Heeresleitung auf dem Kriegshauptplatz dem Generalfeldmarschall von Hindenburg das Eisene Kreuz mit Goldenen Strahlen und dem Ersten Generalquartiermeister General der Infanterie von Ludendorff das Großkreuz des Eisernen Kreuzes. Von den Oberleitungschefs der Obersten Heeresleitung erhielten: General von Bartenwerffer den Roten Adler-Orden Pour le Mérite, Oberleutnant Wehll ein Standbild Seiner Majestät, Oberstleutnant Bauer das Eichenlaub zum Orden Pour le Mérite, die übrigen Oberleitungschefs das Bild Seiner Majestät mit Unterschrift und Datum der Schlachtstage vom 21. und 23. März.

Das Eisene Kreuz mit Goldenen Strahlen ist die höchste Auszeichnung des Eisernen Kreuzes. Sie wurde bisher nur einmal und zwar dem Fürsten Blücher nach der Schlacht bei Belle-Alliance verliehen. General Ludendorff ist der fünfte Inhaber des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes. Diese Auszeichnung tragen bis jetzt: Seine Majestät der Kaiser, die Generalfeldmarschälle von Hindenburg, Prinz Leopold von Bayern und von Mackensen.

Abbruch der ersten Phase des zweiten Angriffs.

Auf dem Schlachtfelde Scarpe und Dife erlitt innerhalb dreier Tage vom 21. bis 23. März das englische Heer die größte Niederlage der britischen Geschichte. Die ungeheure Schnelligkeit und Wucht des deutschen Angriffs warf den mächtigen, sich tapfer wehrenden Feind

aus allen seinen mit aller Technik sorgsam ausgebauten starken Stellungen. Damit ist die erste Phase des großen Angriffs abgeschlossen. Wo sich der hartnäckige Gegner zu halten versuchte, wurde er durch Aufrollen seiner Planen zum Teil vom Rücken her zum eiligen Abzug gezwungen. Überall sah man deutlich, mit welcher Eile die Engländer in letzter Zeit an ihren rückwärtigen Stellungen gearbeitet hatten. Kurz vor der Offensive standen allein in der vordersten Linie zwischen Arras und La Fère rund 28 englische Divisionen ohne Berücksichtigung der Reserve. In dem durch die vorjährige deutsche Frontverlängerung historisch gewordenen Gelände werden die geschlagenen Teile zweier englischen Armeen unaufhaltsam nach Westen gedrängt. Ihre Rückzugstrahlen liegen unter dem schweren Feuer unserer Fernbatterien, denen es durch übermenschliche Anstrengungen gelungen ist, nach Überwindung unzähliger Geländeschwierigkeiten der vorwärts stürmenden Infanterie auf dem Fuße zu folgen. Ungezählte Tausende an Toten, Verwundeten und Vermissten, über 30 000 Mann an Gefangenen hat hier innerhalb dreimal 24 Stunden das englische Heer erlitten. Unübersehbar ist das von den geschlagenen Armeen verlorene Kriegsmaterial. Die englischen Verbände sind zerrissen und durcheinander geworfen. Bei den massierten mit großem Schreid ausgeführten Gegenstößen, bei denen sich bereits eiligt von anderen Schlachtfeldern herbeigerufene Franzosen und Amerikaner beteiligten mußten, hatten sie besonders schwere Verluste. Die amerikanischen und französische Hilfe kam zu spät. Ihre Truppen wurden mit in die englische Niederlage hineingerissen. Die eigenen Verluste sind noch wie vor gering geblieben. Ungezählt sind die französischen Orte und Städte, die von den siegreichen Truppen genommen wurden. Schon am Mittag des 23. März war unsere unaufhaltsam vorstürmende Infanterie an den meisten Stellen über 20 km gegen Abend desselben Tages über 30 km vorgebrungen. Was die monatelangen Kämpfe an der Somme, an der Aisne, in Flandern trotz vielfacher Überlegenheit an Material und Streitkräften nie erzwingen konnten, vollbrachten hier Teile des deutschen Heeres in knapp drei Tagen. Der ungebrochene Angriffsgedanke deutscher Truppen, der während 3 1/2 Jahren an allen Fronten gegen eine Welt von Feinden siegreich war, hat hier aufs Neue den hartnäckigsten Feind Deutschlands geschlagen.

Die Entscheidung

in der siegreich verlaufenden Schlacht wurde durch das rasche Überrennen der dritten Stellung herbeigeführt. Südlich Bernes hatten die Engländer am 22. frühe, eben erst aus Amiens eingetroffene Kräfte in diese Stellung vorgeworfen. Die Truppen waren kaum in Stellung, ihre Maschinengewehre noch nicht vorgebracht, als sie der deutsche Angriff überannte. Am 23. verzog sich der Nebel früher als an den Vortagen. Die Engländer wichen an der ganzen Front. Zwar verteidigten ihre Nachhut jeden Hügelkamm, allein aus jeder neuen Stellung wurden sie in kurzer Zeit geworfen. Die Überlegenheit der deutschen Führer und Truppen machte sich im vollsten Maße geltend. Die englische Feldartillerie opferte sich, um den Rückzug zu decken. Ihre Batterien führten wenige hundert Meter vor den deutschen Sturmwellen auf. In rasendem Schnellfeuer verschossen sie ihre Munition und versuchten dann auf nächste Entfernung auszurollen und abzufahren. Im Schrapnell- und Maschinengewehrfeuer blieben zahlreiche Batterien liegen. Andere wurden mitsamt der Bespannung erbeutet. Ebensoviele halfen Gegenangriffe der englischen Tankgeschwader. Geschütz- und Minenwerferfeuer legte die meisten außer Gefecht, ehe sie in Wirkung traten. Ein Tank, der in die deutsche Infanterielinie eingebrochen war, wurde durch die kühne Tat eines Unteroffiziers unschädlich gemacht. Dieser sprang auf den Tank und erledigte die Bedienung mittels Revolver-

schüssen durch das Luftloch in der Decke des Tanks. Südlich Peronne wurde am Nachmittag die Somme erreicht. Gleichzeitig drangen andere Abteilungen gegen Peronne und nördlich davon vor. Hier unternahmen die Engländer einen Gegenangriff aus der Stadt heraus. Ihre Kompagnien wandten sich jedoch zur Flucht, als die Deutschen ihnen entgegenstürmten. Peronne trennt Was hier die Franzosen in mühsamer Arbeit nach Räumung der Stadt durch die Deutschen wieder aufgebaut haben, zerstörte der Engländer vor seinem Abzug. Aber der Abzug ging überhastet vor sich. Reiche Beute blieb allenthalben zurück. Automobile mit englischen Stäben jagten kurz vor Eintreffen der Deutschen aus der Stadt. Zwischen den zurückweichenden Kolonnen führten Tanks, die keinen neuen Angriff mehr wagten. Deutsche Schlachtfeldkessel begleiteten den Rückzug. Ihre Bomben und Maschinengewehre säten Tod und Verwirrung. Die englischen Flieger nahmen keinen Kampf an und zogen ab, sobald sie deutsche Jagdflieger sichteten.

Mitgediente englische Soldaten, die in unsere Hand fielen, bewundern Wucht und Schneid des deutschen Angriffes. Auf dem Schlachtfelde fragte ein verwundeter englischer Offizier, ob der Angriff nur von Stoßtrupps ausgeführt sei. Auf die Antwort, daß diese in solcher Menge nicht verfügbar seien, erwiderte er: „Dann haben Sie prachtvolle Truppen.“ Andere englische Offiziere erklärten die Höhe ihrer Verluste an Toten damit, daß sie Befehl gehabt hätten, die zweite Stellung bis zum letzten Mann zu halten. Die Fähigkeit der Engländer muß auch von uns voll anerkannt werden.

Der Sieg des Schwertes.

Die „Boschische Zeitung“ schreibt: Als Hindenburg und Ludendorff vom Kaiser an die Spitze der gesamten verbündeten Truppenverbände gerufen wurden, da schwebte allen als ein gewisser Traum die Möglichkeit vor, die starre Mauer des Westens einmal in gewaltigen Feldschlachten vorgetragen zu sehen. Jetzt ist dieser Traum verwirklicht worden. Das Werk der Meisterfeldherren reißt seiner Krönung entgegen. Neue Hoffnungen, daß das Ende, das siegreiche Ende nahe sei, schwellen jede Brust. Mit jedem Tage wird das Bild fried- und prachtvoller, die Entwicklung des Reiches in der Zukunft deutlicher. Kein Wort des Dankes an die Feldherren und ihre Soldaten ist groß genug. Deutschland und seine Verbündeten können diese Dankeschuld in Ewigkeit nicht abtragen.

Die Stimmung in den Entente-Ländern.

Nach einer eigenen Meldung der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist die englische Presse stark niedergebroschlagen über den ersten deutschen Erfolg bei der neuen Westfrontoffensive. Alle Zeitungen bringen Beruhigungsartikel zu der deutschen Offensive, in denen sie schreiben, daß der Angriff bereits seit Monaten erwartet worden sei. Auch sei vorher bekannt gewesen, an welcher Stelle der Angriff erfolgen würde. Die Offensive sei also durchaus keine Überraschung. In London bildet, wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, die Offensive das einzige Tagesgespräch. Aberall werden die Ausichten auf Sieg oder Niederlage gegen einander abgewogen. Die Stimmung ist vertrauensvoll. In Kent konnte man gestern das Artilleriefeuer aus Flandern hören. Die Erschütterung der Luft war so heftig, daß die Häuser bebten. Der „Daily Dispatch“ erzählt von gutunterrichteter Seite, daß das Urteil über die deutsche Offensive ernst ist, und daß die nichtamtlichen Berichte nicht den richtigen Eindruck von seiner Bedeutung geben. Der feindliche Plan sagt das Blatt, hat zum Zweck, den vor-springenden Winkel bei Cambrai einzubriden und St. Quentin, die Somme-Linie und den Weg nach Amiens zu erreichen. In der Gegend von St. Quentin und südlich der Stadt ist der Vorstoß am bedeutendsten und hat eine Tiefe von 8 Mei-

ten erreicht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß wir in heftige und langdauernde Kämpfe verwickelt sind.

Aber die Offensive, die im Mittelpunkt des Interesses der französischen Presse steht, liegen nur wenige interessante Kommentare vor, da sich die Presse auf die Umschreibung der amtlichen Berichte beschränken muß. „Temps“ nagelt diese Tatsache in seiner militärischen Betrachtung fest und erklärt, man könne infolge der allzu kurzen Beschränkungen die Lage kaum besprechen.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Heeresbericht.

W. L. B. meldet amtlich: Berlin, 23. März, abends.

Der erste Teil der großen Schlacht in Frankreich ist beendet. Wir haben die Schlacht bei Monchy-Cambrai-St. Quentin-La Fère gewonnen. Ein erheblicher Teil des englischen Heeres ist geschlagen.

Wir kämpfen etwa in der Linie nordöstlich von Bapaume-Peronne-Ham.

Großes Hauptquartier, 24. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Schlacht bei Monchy-Cambrai-St. Quentin-La Fère ist gewonnen. Die englische 3. und 5. Armee und Teile der herangeführten französisch-amerikanischen Reserven wurden geschlagen und auf Bapaume und Bouchavesnes, hinter die Somme, zwischen Peronne und Ham, sowie auf Chauny unter den schwersten Verlusten zurückgeworfen. Die Armee des Generals von Below (Otto) hat die Höhe von Monchy erklommen und sichtlich davon den Angriff über Wancourt und Henin nach Westen vorgezogen. Nordöstlich von Bapaume steht sie im Kampf um die dritte feindliche Stellung. Starke englische Gegenangriffe wurden zurückgeschlagen. Die Armee des Generals von der Marwitz blieb dem geschlagenen Feind auf den Fersen und stieß in scharfer Verfolgung noch in der Nacht vom 22. zum 23. bis zur dritten feindlichen Stellung in Linie Equancourt-Huelu-Temploux-La Fosse-Bernes vor. Gestern früh griff sie den Feind erneut an und schlug ihn trotz verzweifelter Gegenwehr und dauernder feindlicher Gegenangriffe. Die Vereinigung mit dem linken Angriffslügel der Armee des Generals von Below wurde erzielt.

Zwischen Manancourt und Peronne haben die Truppen der Generale von Rathen und von Gontard den Übergang über den Tortille-Abchnitt erzwungen und stehen auf dem Kampffeld der Sommeschlacht im Gefecht um Bouchavesnes. Peronne fiel. Andere Divisionen drangen sichtlich davon bis an die Somme vor. Schon am Abend des 22. März erklärte die scharf nachdrängende Armee des Generals Suttner die dritte feindliche Stellung, durchbrach sie und zwang den Gegner zum Rückzug. Im rastlosen Folgen haben die Korps der Generale von Luttwik und von Dettinger die Somme erreicht. Ham fiel nach erbittertem Kampf in die Hand unserer siegreichen Truppen. Englische Reserven, die sich im verzweifeltsten Angriff ihnen entgegenwarfen, verbluteten. Die Korps der Generale von Weber und von Conta und die Truppen des Generals von Gahl haben nach heftigem Kampf den Crozat-Kanal überschritten. Sie warfen die eisigen Franzosen zum Gegenangriff herangeführten französischen, englischen und amerikanischen Regimenter auf Chauny und in südwestlicher Richtung zurück.

Truppen aller deutschen Stämme haben zur Erringung dieses gewaltigen Erfolges ihr bestes hergegeben. Der Angriffsgedanke der Infanterie war durch nichts zu überbieten. Sie hat gezeigt, was deutsche Tapferkeit vermag. Deichte, schwere und schwerste Artillerie und Minenwerfer, raslos vorwärtsstrebend über das Richterfeld, trug wesentlich dazu bei, den Angriff unserer nach vorn drängenden Infanterie in Fluß zu halten. Flammenwerfer taten das ihrige. Die Pioniere zeigten sich im Kampf und bei ihrer Arbeit in aller Höhe. Flieger und Ballons brachten der Führung wertvolle Meldungen. Unsere siegesgewohnten Jagd- und Schlachtstaffeln behaupteten in hartem Kampf die Herrschaft in der Luft und griffen zurückfliehende feindliche Kolonnen an. Kraftwagen, Truppen und Trains arbeiteten rastlos. Die Verkehrswege im Rücken des Gegners waren das Ziel unserer Nacht für Nacht tätigen Bombengeschwader. Die Beute ist

auf über 30 000 Gefangene und 600 Geschütze

gestiegen. An vielen Stellen der übrigen Westfront dauerten Artilleriekämpfe und Erkundungsgeschechte an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 24. März, abends.

Gewaltiges Ringen um Bapaume. Kampf in der Linie Be Transloy-Combles-Maurepas.



Zu den Kämpfen zwischen Arras und La Fère.

Zwischen Peronne und Ham ist die Somme an vielen Stellen im Angriff überschritten.

Zwischen Somme und Dife sind unsere Korps kämpfend im Vordringen. Chauny ist genommen. Die Beute an Kriegsmaterial ist gewaltig.

Die Engländer verbrennen auf ihrem Rückzuge französische Dörfer und Städte. Mit weittragenden Geschützen beschossen wir die Festung Paris.

Der Österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 23. März gemeldet: Im Westen wurde ein großer Erfolg errungen.

Amtliche Wiener Meldung vom 24. März: Der Erfolg im Westen reißt weiter aus.

Der Chef des Generalstabes.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 22. März nachmittags lautet: Nennlich lebhafteste Artillerietätigkeit in der Gegend der Berge, an einigen Punkten des rechten Maasufers und der Woivre.

Französischer Bericht vom 22. März abends: Nennlich umfangreiche Tätigkeit der Artillerie am Vormittag und heftigere am Nachmittag, besonders an verschiedenen Punkten nördlich des Damennes, bei Courcy und La Pompelle und in der Champagne.

Französischer Bericht vom 23. März nachmittags: Zeitweilige heftige Beschließung der ersten Linien und des französischen Hintergeländes nördlich des Chemin-des-Dames, in der Gegend von Reims und in Lothringen. In der Gegend von Reims und in Lothringen führten die Deutschen einen Angriff aus, der durch das französische Feuer zerstreut wurde.

Französischer Bericht vom 23. März abends: Zeitweilige heftige Artillerietätigkeit südlich der Dife, in der Gegend von Reims und in Lothringen zwischen Harcourt und den Vogesen. In der Zeit vom 11. bis 20. März wurden 26 Flugzeuge und 1 deutscher Hellschiff von unseren Fliegern abgeschossen.

Englischer Bericht.

Der Kampf dauerte in der letzten Nacht bis zur späten Stunde auf der ganzen Front zwischen der Dife und dem Seentfluß an. Unsere Truppen hielten dem Feinde in ihren Kampfstellungen stand. Bei den heftigen Angriffen bot die dichtgeballte feindliche Infanterie unserem Gewehrfeuer, den Maschinengewehren und der Artillerie ein gutes Ziel, woraus unsere Truppen großen Vorteil zogen. Alle Berichte melden außerordentlich schwere Verluste des Feindes. Heute früh entwickelten sich noch keine ernstlichen Kämpfe; es werden jedoch schwere Kämpfe erwartet.

(Wir verweisen gegenüber der obigen Darstellung auf die Angaben unserer gestrigen Berichte, insbesondere darauf, daß die deutschen Verluste überraschend gering sind. Die Schrift.)

Der englische Heeresbericht vom 22. März abends lautet: Heute Morgen nahm der Feind seine Angriffe in großer Stärke nahezu auf der ganzen Schlachtlinie wieder auf. Der heftige Kampf fand in unserer Schlachtlinie statt und dauerte noch an. Der Feind hat an bestimmten Punkten einige Fortschritte gemacht; an anderen wurden seine Truppen durch unsere Gegenangriffe zurückgeworfen. Unsere Verluste waren unvermeidlich beträchtlich, doch nicht außer Verhältnis zu der Größe der Schlacht. Nach den Berichten von allen Teilen der Schlachtlinie sind die Verluste des Feindes andauernd sehr schwer; sein Vordringen erfolgte überall unter großen Opfern. Unsere Truppen kämpften mit der größten Tapferkeit. Feststellungen im Laufe der Schlacht ergaben, daß der feindliche Angriff von etwa 40 deutschen Divisionen eröffnet und durch zahlreiche Artillerie, die durch österreichische Batterien verstärkt war, unterstützt wurde. Verschiedene andere deutsche Divisionen haben seitdem an den Kämpfen teilgenommen, und weitere Treffen auf dem Kampffeld eint. Weitere Kämpfe sehr schwerer Natur stehen bevor.

Englischer Bericht vom 23. März abends: Die Schlacht geht mit größter Heftigkeit an der gesamten Front südlich der Scarpe weiter. Südlich und westlich von St. Quentin haben unsere Truppen ihre neuen Stellungen bezogen und sind in schwere Kämpfe mit dem Feinde verwickelt. Im Laufe der Nacht wurden starke feindliche Angriffe in der Gegend von Jusly mit großem Verlust für den Feind abgewiesen. Im nördlichen Teile der Schlachtlinie wurden die feindlichen Angriffe mit äußerster Entschlossenheit und ohne Rücksicht auf die Verluste vorgetrieben. Unsere Truppen hielten ihre Stellungen an dem größeren Teile dieser Front nach wildem, langem Ringen. Allein in einem Abschnitt wurden sechs feindliche Angriffe, an denen zweien deutsche Kavallerie teilnahm, von einer unserer Infanteriebrigaden abgelehnt. Die feindlichen Angriffe dauern mit großer Heftigkeit fort. Der größte Druck des Feindes richtet sich gegen die verwickeltesten Gebiete, durch die die Deutschen sich nach der Sommeschlacht zurückzogen. Weder ihre taktischen noch territorialen Gewinne können von größerem Werte sein, und es erscheint als die wahrscheinlichste Möglichkeit, daß sie mehr auf den äußeren Schein berechnete Gründe sind, die sie in die Lage versetzen, zu behaupten, daß sie den frühesten Verlust wieder eingebracht haben, von größerem Gewicht sind, als eine bestimmte strategische Absicht. Die Nachrichten, die aus den Feuerwirbeln in den unzusammenhängenden Grabenstücken einströmen, lassen sich nur sehr schwer miteinander verbinden und geben noch kein klares Bild der Lage. Um 10 Uhr 50 Min. morgens rückte der Feind in großen Massen zu beiden Seiten nördlich und südlich von St. Lager vor. Um 11.35 Uhr vormittags wurden dicke Kolonnen, die von Dagnicourt gegen die Straße Bapaume-Dagnicourt herab durch Baulx-Braucourt marschierten, gemeldet. Heute Nachmittag wurden Kavallerie-Abteilungen auf dem Marsch auf den Straßen Ham-Metigny und Ham-St. Quentin bemerkt, und es verlautet, daß feindliche Infanterie den Somme-Kanal überschritten hat. Wenn diese letzteren Nachrichten zutreffen, so hat es den Anschein, daß die Deutschen versuchen, eine Drehbewegung zu vollziehen, mit Ham als Angelpunkt. Inzwischen bleibt das Wetter prächtig, und das schreckliche Gemisch der feindlichen Massen auf der Erde und in der Luft dauert weiter.

Aber die Beschließung von Paris

meldet Havas vom Sonnabend amtlich: Seit 8 Uhr morgens beschloß der Feind Paris viertelstündlich aus einem weittragenden Geschütz. 240 Kilometer-Granaten trafen die Hauptstadt und ihre Weichbild. Etwa 10 Personen wurden getötet und 15 verwundet. Maßnahmen zur Bekämpfung des Geschützes sind im Gange. — Nach den letzten Meldungen hat das weittragende Geschütz, das Paris beschossen hat, aus einer Entfernung von 120 Kilometern geschossen. Es war etwa 12 Kilometer von der französischen Front aufgestellt.

Die Pariser Abendzeitungen vom Sonnabend enthalten bereits die amtlichen Meldungen über die Beschließung von Paris durch weittragende Geschütze. Einzelheiten über den angerichteten Sachschaden dürften nicht bekanntgegeben werden. Die Blätter weisen sehr viele Fernursachen auf. Eyoner Blätter berichten, während der Beschließung seien alle Geschäfte, Gastwirtschaften usw. geschlossen gewesen. Der Pariser Stadtrat habe eine Sitzung im Kellergehoß des Stadthauses abgehalten. Das Bild der Hauptstadt sei das der Schredenstag im August 1914 gewesen. Der Kongress, der am Sonntag in der Sorbonne zur Erörterung von Eisenbahn-, Transportmittel- und Schiffahrtsfragen zusammengetreten sollte, sei verschoben worden. Die Pariser Zeitungen berichten, ihr Erscheinen sei durch das Ereignis verzögert worden. Die Nachrichtenagenturen hatten teilweise ihren Dienst eingestellt. Die Ausführungen der Presse gipfeln in der Ermahnung an die Bevölkerung, Vertrauen und Rastlosigkeit zu bewahren.

Zur Beschließung von Paris durch weittragende Geschütze und Flieger wird dem „Berl. Tagebl.“ aus Genf berichtet, daß die strenge Zensur die Pariser Presse verhinderte, die bangen Stunden, welche die Pariser Bevölkerung von Sonnabend früh bis 5 Uhr nachmittags zu erdulden hatte, wahrheitsgemäß zu würdigen. Einige Tatsachen, die man

in Eyoner Blättern findet, bekunden den Eindruck, den das peinliche Doppelergebnis des zylinderartigen bei heiligstem Tage auf Paris, sowie die Beschließung der Hauptstadt mit schweren Geschützen hervorrief. — Der „Temps“ schreibt: Wäre Wilson heute mitleidender Zeuge des Pariser Bombardements gewesen, würden seine letzten Bedenken gegen die von Japan gewünschte einwandfreie Ermächtigung der Vereinigten Staaten, in Russland freie Hand zu erlangen, fallen. Jeder Tag läßt uns Japans Hilfe dringender erscheinen.

Deutsche Flieger-Angriffe auf die Umgegend von Paris.

Amtlich wird aus Paris vom Freitag gemeldet: Gegen 9 Uhr abends flog eine Abteilung feindlicher Flugzeuge über unsere Linien und warf eine Anzahl Bomben auf Compiègne und einige Orte dieser Gegend. Einige Flugzeuge drangen nach Süden vor, mußten aber infolge Artilleriefeuers umkehren. In Paris wurde sofort Alarm gegeben; in einer halben Stunde war aber alles vorbei.

Eine weitere amtliche Pariser Meldung vom Sonnabend Abend 11 Uhr lautet: Feindliche Flugzeuge haben unsere Linien um 8 Uhr 40 Minuten abends überflogen und verschiedene Orte des Hintergeländes mit Bomben beworfen, ohne bedeutende Schäden zu verursachen. Sie gelangten nicht bis zum Gebiet von Paris. Der Alarm wurde in Paris um 8 Uhr 50 Min. gegeben und endete um 10 Uhr 10 Min.

Eine halbamtliche Pariser Meldung vom Sonnabend besagt u. a.: Um 8.20 Uhr morgens gelang es einigen feindlichen Flugzeugen, Paris anzugreifen. An mehreren Punkten wurden Bomben abgeworfen, die einige Opfer forderten. Ein späterer Bericht wird die näheren Umstände und die Ergebnisse des Angriffs bekanntgeben. Der Alarm war um 3.20 Uhr beendet.

Die deutschen Verluste gering.

Britische Kampfberichte behaupten außerordentlich schwere Verluste der angegriffenen deutschen Truppen. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Unsere Verluste sind trotz des Erfolges im freudig gering.

Nennung Verbans.

Französische Blätter melden von der Front, daß das feindliche Artilleriefeuer jetzt die ganze französische Front aufwühlt. Die Militärbehörden haben Befehl gegeben, soweit noch möglich, die Zivilbevölkerung aus Verbun fortzubringen. Die feindliche Artillerie arbeitet mit solcher Stärke, daß die ersten Linien in dichtem gelb-schwarzem Dampf liegen, was die Gegenmaßnahmen äußerst erschwert.

Der amerikanische Kriegssekretär Bates

besuchte am Freitag die belgische Front und wurde von König Albert empfangen, mit dem er eine lange Unterredung hatte.

Auch der amerikanische Marinesekretär

begibt sich nach Frankreich. Die „Newport Times“ aus Washington meldet, wird sich der Marinesekretär Daniels oder der stellvertretende Marinesekretär Franklin Roosevelt bald nach der Rückkehr des Kriegssekretärs Bates nach Frankreich begeben, um eine unmittelbare Anschauung zu gewinnen, was die Streitkräfte der Verbündeten leisten.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 23. und 24. März meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 22. März lautet: Längs der gesamten Front war die Kampftätigkeit gestern heftiger. Beide Armeen zeigten größere Tätigkeit an der Piave.

Italienischer Bericht vom 23. März: Die Artillerietätigkeit blieb mäßig, außer an gewissen Punkten in der Gebirgsgegend, wo sie zeitweilig lebhafter wurde.

Der österreichische Flieger Stohsneider gefallen. Am 20. März behinderte im Alpengebiet unglückliche Witterung die Luftaufklärung, die jedoch an der Piave lebhaft war. Die bewährte Staffel des Oberleutnants Stohsneider unternahm gegen Abend einen Angriff auf feindliche Stellungen, von dem sie nach bester Einwirkung zurückkehrte. Bei der Landung, die zur Nacht erfolgte, ist jedoch Oberleutnant Stohsneider durch einen unglücklichen Zufall tödlich verunglückt. Er hatte zahlreiche erfolgreiche Unternehmungen ausgeführt und zwölf Feinde im Laufe seiner Tätigkeit als Kampfflieger zu bezwingen vermocht.

Die Kämpfe im Osten.

Abgeschlossene Demobilisierung an den russischen Fronten.

Aus Petersburg wird nach der „Frankf. Sta.“ gemeldet: Die Demobilisierung an den Fronten ist abgeschlossen. Am 21. März werden die letzten militärischen Organe aufgelöst.

Die Beute der Regierungstruppen in Finnland. Laut Telegramm aus Wasa an „Dagens Nyheter“ ist die bisherige Beute der Weißen Garde bei ihrem Vorgehen groß; bei Lyly eroberten sie allein 6 Kanonen. Eine größere Zahl von roten Gardisten soll bereits abgeknippen sein.

Die Lügen über die Lage im besetzten rumänischen Gebiet.

Zahlreiche Offiziere und Mannschaften der rumänischen Divisionen, die nach den Bestimmungen des Vortriedens sofort zu demobilisieren waren, sind in Bukarest eingetroffen. Die befreitende Lage, die sie im besetzten Gebiet antraten, hat auf sie tiefen Eindruck gemacht. Alle tendenziösen Nachrichten, die die Kriegsheer in der Moldau über die Lage im besetzten Gebiet verbreiteten, und die bei den leichtgläubigen Glauben fanden, werden jetzt von den Zurückgekehrten als Lügen erkannt.

Der türkische Krieg.

Die Rückeroberung von Sit.

In demselben Tage, an dem die Engländer zwischen der Scarpe und Dife eine schwere Niederlage erlitten, muß der englische Orientbericht den Verlust der unter unglücklichen Umständen erzielten wichtigen Stadt Sit melden, die von den Türken wieder genommen wurde, wobei eine Menge Munition und zahlreiche Boote in die Hand der Sieger fielen. Sit ist, wie die Engländer selbst feierlich hervorhoben, als Karawanen-Knotenpunkt für die Verbindung zwischen Syrien und Mesopotamien von außerordentlicher Wichtigkeit.

Die Kämpfe zur See.

Wieder 42 000 Tonnen!

W. L. B. meldet amtlich:

Im westlichen und mittleren Mittelmeer verfehlten deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote fünf wertvolle, gesicherte Dampfer von zusammen etwa

24 000 Brutto-Registertonnen.

Von den versenkten Schiffen war ein Dampfer mit Schmieröl-Ladung nach Malta bestimmt. Ein Landdampfer mit Holzladung, der nach dem Torpedotreffer schwer beschädigt mit Schlepperhilfe Malta zu erreichen suchte, sank, bevor er den Hafen erreichte.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Neue U-Boots-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz:

13 000 Brutto-Registertonnen.

Unter den versenkten Schiffen waren zwei Dampfer von je 5000 Brutto-Registertonnen. Namentlich festgesetzt wurde der englische Dampfer „Daggitano“ (3037 Brutto-Registertonnen), der im Arnekanal versenkt wurde.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Verstärkter schwedischer Dampfer.

Die „Aronblad“ erfährt, hat das schwedische Auswärtige Amt die Nachricht erhalten, daß der Helsingborger Dampfer „Gros“ mit 852 Brutto-Registertonnen bei Landsend am Einlauf zum Skagerrak von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde.

Kaperfähigkeit englischer Hilfskreuzer in norwegischen Gewässern.

Nach Meldungen der norwegischen Zeitungen ist der deutsche Dampfer „Valeria“, mit Erz beladen, am 20. März im Besfjord innerhalb der norwegischen Hoheitsgrenze von einem englischen Hilfskreuzer getapert worden.

Ferner wurde der deutsche Dampfer „Greif“ am 19. März gleichfalls im norwegischen Hoheitsgewässer von einem unbekannten Hilfskreuzer versenkt. Das deutsche Schiff konnte sich jedoch nach Rogo retten und hat später seine Fahrt unter dem Schutz norwegischer Kriegsschiffe fortgesetzt.

Bei der Beschießung von Ostende

am 21. März nachmittags durch feindliche Monitore wurde kein militärischer Schaden angerichtet. Dagegen fielen dem Besatz mit schwerstem Kaliber zahlreiche Einwohner zum Opfer.

Provinzialnachrichten.

Freysladt, 24. März. (Aufklärungsbericht.) Einem sehr interessanten und fesselnden Vortrag über unsere Kriegswirtschaft hielt hier ein Vertreter des Kriegsernährungsamts in Berlin. Dieser war dieser Aufklärungsbericht wohl nicht genug bekanntgemacht, da nur wenig Besucher erschienen und die umliegenden Ortschaften, für die der Vortrag auch bestimmt, fast gänzlich vertreten waren. — Bahnvorsteher Burghardt wird zum 1. April nach Carlsruhe versetzt.

Danzig, 24. März. (Prinz Walbert von Preußen) weilte in den letzten Tagen hier und zeigte viel Interesse für die Altortler Danzigs; er machte auch Einkäufe in Antiquitätenhandlungen.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung, 26. März, 1917. Erfolgreicher Angriff deutscher Torpedoboote auf den Kriegsschiffen Dänischer. 1918. Siegreicher Vorstoß bei der Schlacht von Motzoyce. 1915. Bombardierung von Reg und Mithauen durch französische Flieger. 1913. Entführung von Adrianopol durch die Bulgaren. 1912. Albert Träger, deutscher Dichter und Parlamentarier. 1902. Cecil Rhodes, der ungetrübte König von Südafrika. 1881. Erhebung Rumänien zum Königreich. 1878. Fürst Wilhelm von Albanien. 1871. Wahl der Pariser Kommune. 1887. Ludwig van Beethoven, der größte deutsche Tonkünstler. 1793. Einnahme von Namur durch die Österreicher.

Thorn, 25. März 1918

(Salutschreiben.) Ein freudiges Echo zu dem Geschichtsbogen an der Front, dröhnten heute Mittag 101 Kanonenschüsse von den Wällen der Feste Thorn, dem Hochgefühl über den großen Sieg einen erhabenen Ausdruck gebend. „Sie werden nicht durchkommen.“, sagte Clemenceau; er hat nicht gerechnet mit dem strategischen Genie Hindenburgs, mit dem Organisationsgenie Ludendorffs, mit dem Erfindungsgeist der deutschen Wissenschaft, mit dem Geist und der Kraft des deutschen Volksheroes. „Mit einem Teile unseres Heeres“, worauf der Heeresbericht oft, zur rechten Würdigung der Leistung, hingewiesen, dem Ansturm der feindlichen Mächte widerstehend, haben wir nun mit der gesamten Kraft zum Angriff übergehend einen gewaltigen Schlag gegen den Feind geführt — ein Sieg, der nach langem Verstummen den Böllern auf dem Walle wieder die ehrene Junge gelöst hat. Mit Jubel und Flaggenschmuck der Häuser hat die Bürgerschaft, aufstehend, den Sieg begrüßt, der den Frieden zu bringen verheißt. Die Jugend bei uns bedauert nur, daß dieser Siegestag in die Ferien fällt, jedoch er ihr diesmal nicht als schulfreier Tag zugute kommt.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Wladislaus Slotowski aus Griebenau, Kreis Culm; Heinrich Waschke

Weitere Waffenerfolge im Westen.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 25. März. (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 25. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Kronprinz Rupprecht von Bayern hat mit den Armeen der Generale von Below (Otto) und von der Marwitz in dem gewaltigen Ringen bei Bapaume den Feind aufs neue geschlagen. Während die Korps der Generale von Borne, von Bindequitt und Kühne die starken Stellungen des Gegners nordöstlich von Bapaume in erbitterten Kämpfen durchbrachen, warfen von Osten und Südosten her die Truppen der Generale Gruenert und Strauß den Feind über Ytres und Saily zurück. Der jähe, durch frische Kräfte verstärkte feindliche Widerstand wurde in heftigen Kämpfen gebrochen. Neu herangeführte Divisionen und zahlreiche Panzerwagen warfen sich längs der von Bapaume auf Cambrai und Peronne führenden Straße unseren vorwärtsdringenden Truppen entgegen. Sie konnten die Entscheidung nicht zuunsten des Feindes herbeiführen. Am Abend stürzten sie geschlagen in westlicher Richtung zurück. In nächstlichen Kämpfen fiel Bapaume in die Hände der Sieger. Heiße Kämpfe entpannen sich um Combles und die östlich vorgelagerten Höhen. Der Feind wurde geworfen. Englische Kavallerieangriffe brachen zusammen. Wir stehen nördlich der Somme mitten in dem Schlachtfeld der Sommeschlacht. Der deutsche Kronprinz hat mit der Armee des Generals von Suttner den Uebergang über die Somme unterhalb von Ham erzwungen. Seine siegreichen Truppen haben in erbitterten Kämpfen die Höhen westlich der Somme erstritten. Heftige Gegenangriffe englischer Infanterie und Kavallerie brachen blutig zusammen. Die Stadt Nesle wurde am Abend erstickt. Zwischen Somme und Dife haben die über den Crozat-Kanal vorgedrungenen Truppen noch spät am Abend des 23. März die stark ausgebauten und sehr verteidigten Stellungen auf dem Westufer des Kanals erstickt. In heftigen Ringen wurden Engländer, Franzosen und Amerikaner durch das unweqelame Waldgelände über La Neuville und Willancier — Numont zurückgeworfen. Gestern ging der Angriff weiter. Französische zum Gegenstoß angeführte Infanterie und Kavalleriedivisionen wurden blutig zurückgeschlagen. In rastloser Verfolgung stießen die Generale von Conta und Gajz dem weidenden Feinde nach. Guisard und Chauny wurden am Abend erobert. Mit weittragenden Geschützen beschossen wir die Festung Paris. Die blutigen feindlichen Verluste sind ungemein schwer. Die gewaltige Beute, die seit dem 21. März in unsere Hand fiel, ist noch nicht zu überschauen. Festgestellt sind

mehr als 45 000 Gefangene, weit über 600 Geschütze, tausende von Maschinengewehren,

ungeheure Bestände an Munition und Gerät, großen Vorräten an Verpflegung und Bekleidungsstücken.

Am der flandrischen Front östlich von Reims, vor Verdun und in Lothringen dauern Artilleriekämpfe an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts neues.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Der Kaiser zu den neuen Erfolgen.

Se. Majestät der Kaiser sandte vom Schlachtfelde der großen Schlacht in Frankreich das folgende Telegramm an Ihre Majestät die Kaiserin:

Großes Hauptquartier, 25. März, 11 Uhr vormittags.

Ihre Majestät die Kaiserin, Berlin, Bellevue.

Heute Nacht fiel Bapaume nach schwerem Ringen. Meine siegreichen Truppen sind im Vordringen von Bapaume nach Westen. Weiter südlich Vormarsch auf Albert. Die Somme oberhalb Peronne ist an vielen Stellen überschritten, der Geist der Truppen frisch, wie am ersten Tage. 45 000 Gefangene, über 600 Geschütze, tausende Maschinengewehre und ungeheure Bestände an Munition und Verpflegung, ähnlich wie nach Isonzo in Italien. Gott mit uns!

Wilhelm.

ans Kranichsfelde, Kreis Schwes; Johann Konowski aus Orla, Kreis Graubenz; Georg Drelijsak aus Zaleschlin, Kreis Hohensta; Lebrecht Baum aus Radlowo, Kreis Hohensta.

(Das Eisener Kreuz.) Mit dem Eisener Kreuz weiter Klasse wurden ausgezeichnet: Witzelweber Ernst Schulz (in einem Inf.-Regt.) aus Thorn; Gefreiter Wachon (Erl.-Batt. 21); Waffenschmiedehilfe, Gefreiter Waldemar Hoffmann, Musketier Herbert Hoffmann und Unteroffizier Kühner, sämtlich aus Graubenz; Musketier August Wendt aus Neugut, Kreis Culm; Kriegsfreiw. Musketier Jakob Ahmann aus Tinnwalde, Kreis Schwes.

(Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) haben erhalten: Amtsgeschäftsführer Spielvogel vom Amtsgericht Thorn; Redakteur K. Franke in Danzig.

(Eine große Bezirks-Pressebesprechung) fand auf Veranlassung des stellv. Generalstabes am Sonntag in Danzig unter der Leitung des Majors Würz vom Kriegspresseamt statt. In seiner Einleitungsrede übermittelte der Offizier den Vertretern der Presse, die aus Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Pommern in starker Zahl erschienen waren, im Auftrage des Generalstabschefes von Hindenburg und des Generals Ludendorff den Dank für ihr allzeitiges Eintreten für eine siegreiche Beendigung des Krieges. Es wurden dann am Vor- und Nachmittag eine große Anzahl Vorträge gehalten, aus denen die Vertreter der Presse von neuem die Gewissheit schöpfen konnten, daß die militärische Lage glänzend und die wirtschaftliche Lage um ein bedeutendes gebessert ist, seitdem wir den Frieden im Osten haben. Alle Teilnehmer waren einig mit dem Vertreter des Kriegsministeriums, der seinen Vortrag mit den Worten schloß: Wir schaffen's, nur noch ein Stoß!

(Eine Stadivorbereitung) zur Entgegennahme des Besatzungsberichts und zur Staatsberatung ist auf nächsten Mittwoch und Donnerstag Nachmittag anberaumt.

(Wagner-Abend.) Am Dienstag, den 26. März, findet im Artushof ein Wagner-Abend statt, der uns, wenn auch nur in bescheidenem Umfange, die Monotonie erlösen soll. Die mitwirkenden Künstler: Kammermädchen Ottilie Wegger-Pattermann und Kammermädchen Theodor Pattermann werden außer Liedern Stücke aus Tannhäuser, Walküre, Rienzi, Meisterfänger, Rheingold vortragen.

(Eternabend.) Am 22. März veranstaltete die 3. Gemeindegemeinde im Ziegeleischule einen vaterländischen Eternabend, an dem Fr. Stammeler einen Vortrag über „Hauswirtschaftliche Ausbildung der Mädchen der Volksschulen“ hielt und Herr Professor Dr. Jacobi einen Lichtbildervortrag über Deutschlands Kolonien hielt. In der Schlussanrede wurde auf die Bedeutung der 8. Kriegsanleihe hingewiesen und die Zeichnung für dieselbe warm empfohlen. Unter Leitung des Herrn Lehrers Müller trugen die Kinder mehrere Gesänge vor. Herr Stadtrat Dr. Goerlich und Frau Gemahlin besetzten den Eternabend auch mit ihrem Besuch.

(Thornes Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Dienstag, gelangt die sehr beifällig aufgenommene Kuppel-Neuheit „Das Extemporale“ zur 3. Aufführung. Der Mittimo bringt als Wonnemomentsvorstellung die erste Wiederholung der Posse „Filmsauber“, während am Donnerstag der 7. Literarische Abend stattfindet, bei dem des Hens Tragedie „Gespensier“ zur Aufführung gelangt. Am Karfreitag bleibt das Theater wie auch die Tagestasse geschlossen. Am Sonnabend geht bei ermäßigten Preisen die Operetten-Neuheit „Die tolle Komte“ in Szene. Die beiden Ostereiertage, mit welchen die Winterpielzeit ihren Abschluß findet, bringen die Strauß-Operetten „Wettstudent“ und „Wiener Blut“.

(Der gestrige Palmsonntag.) in der evangelischen Kirche nach alter Überlieferung im Zeichen der Konfirmationsfeier stehend, führte wieder eine große Schaar von Kriegskonfirmanten an den Altar. Besonders eindrucksvoll war die Feier in der mit frischem Grün geschmückten Garsniskirche, wo Herr Festungsgarnisonpfarrer von Jaminei 29 Mädchen und Knaben der Militärgemeinde einjegnete und sie im Anschluß daran an den Tisch des Herrn führte. Seiner Predigt legte er die Bibelworte Römer 12, Vers 12 zugrunde: „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.“ Es gelte für die Eltern, fröhlich zu sein darüber, ihre Kinder zu geführt zu haben, daß sie heute sich selber zu ihrem Gott bekennen können; das Bibelwort gelte aber auch für die Kinder in dem Bewußtsein, etwas Gutes gewonnen zu haben. Fröhlich zu sein in der Hoffnung sei keine Freude, die einen benommenen Kopf und ein verwüstetes Gewissen zurückläßt, sondern volle Lebensfreude, besonders für die Eltern, deren Freude und Zukunft sie seien. Das sei die helle Glode, die ihr Seelstanz ihnen heute läute, mit

ihrem Klang von der Freude. Und doch, das Leben in seiner Gesamtheit liehe unter dem Zeichen des Ernstes, gerade in dieser Zeit, in der unser Volk seinen Daseinstampf führt. So sollten auch sie künftig das Schwere mittragen, geduldig in Trübsal. Den Männern liege es freilich näher, zu kämpfen, und etwas Großes zu tun, mit blankem Schwert und gutem Gewissen zur Ehre Gottes und des Vaterlandes den Kampf zu führen. Groß sei aber auch das Ertragen, und das Geduldige falle dem Weibe leichter. Um aber fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal zu sein, bedürfe es anhaltenden Gebets. Drei Gloden mit verschiedenem Klang habe er, Redner, den Konfirmanden heute geläutet, aber nicht, um sie damit auszuläuten, als wenn das kirchliche Leben heute am Ende, sondern, um ihre Tätigkeit in der Gemeinde einzuläuten. Sie wollten sich heute nicht Liebeswohl sagen, sondern bleiben in der alten, lieben Gemeinschaft, in Freundschaft und Treue. Nach der Einsegnung sang Herr Frenkel die Motette: „Sei getreu bis in den Tod“, worauf die Feier, verhöht durch die 61er Kapelle, ihr Ende erreichte. — In der altstädtischen ev. Kirche wurden 98 Kinder und in der neustädtischen Kirche 81 Kinder konfirmiert. — (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten. — (Gesunden) wurden zwei Muffschwänze.

Podgorz, 25. März. (Verschiedenes.) In der Sitzung der Gemeindeförperschaften der evangelischen Gemeinde Podgorz wurde die Kirchensteuer auf 40 Prozent zur Einkommensteuer festgesetzt. Anstelle der auscheidenden Mitglieder wurden Amts-vorsteher Gehrz in Ober Neßau und Eisenbahn-unterassistent Kaps in den Gemeindeförperschaft, Besizer Moede in Ober Neßau zum Mitglied der Kreisinnode gewählt. — Das 50jährige Dienstjubiläum feierte am Sonntag der Eisenbahnstationsgeselle Haertel. — Der Turnverein hat seine Übungen wieder aufgenommen; an der Übung am Dienstag nahmen 23 Mitglieder teil. — Aus dem Landkreis Thorn, 25. März. (Wiesensuche.) Der Notlauf ist unter dem Schweinebestande des Besitzers Gorch in Ostlötchin ausgebrochen.

Letzte Nachrichten.

Berleihung des Ordens Pour le Mérite.

Berlin, 25. März. Amtlich. Se. Majestät der Kaiser haben dem Generalobersten von Blesien, ersten Kommandanten des Großen Hauptquartiers, und dem Admiral von Müller, Chef des Admiralsstabes, am 24. März 1918 den Orden Pour le Mérite zu verleihen geruht.

Französisches Kopferbrechen.

Bern, 24. März. Die deutsche Taktil ist den meisten französischen Zeitungen rätselhaft. „Excellior“ glaubt, die Deutschen verfolgen die gleiche Absicht wie vor Verdun, die den Deutschen so teuer zu stehen gekommen sei. „Matin“ hält es für möglich, daß deutschseits auch ein Gewaltstoß gegen Calais versucht werde. „L'homme libre“ mahnt, ruhig, entschlossen und überzeugt zu bleiben, da der deutsche Militarismus in seine letzte Niederlage renne.

Clemenceau entzückt!

Bern, 24. März. Die Pariser Presse bemüht sich, die Verdüsterung zu beruhigen. Nach „Petit Parisien“ habe Clemenceau sich sehr zufrieden über den Verlauf der Offensive geäußert. Nach „Matin“ soll er sogar gesagt haben, er sei entzückt. Die Engländer hätten standgehalten, alles gehe auf das Beste. Nach Äußerungen von Clemenceau soll sich auch das englische Oberkommando sehr befriedigt über die Ereignisse geäußert haben. Die meisten Zeitungen verschleiern die Nachricht.

Die Beschießung von Paris.

Bern, 24. März. Die französische Presse beschäftigt sich mit der Beschießung von Paris durch weittragendes Geschütz. „Journal“ meint, die Explosionen wären bedeutend weniger heftig als bei Flieger-Angriffen gewesen. Am 2 Uhr nachmittags sei erklärt worden, das deutsche Riesengeschütz sei von der französischen Artillerie aufgefunden worden. Um diese Zeit sei von der Pariser Luftabwehr immer noch heftig geschossen worden.

Paris, 24. März, 10 Uhr 30 Min. vormittags. Havasmeldung. Die Beschießung von Paris durch weittragendes Geschütz, das aus einer Entfernung von mehr als 100 Kilometern auf die Hauptstadt feuert, wurde um 7 Uhr morgens wieder aufgenommen. Die Schüsse folgten in denselben Zwischenräumen wie gestern. Bisher sind nur einige Todesfälle gemeldet.

Berliner Börse.

Börsenbericht ausgeblieben.

Wasserstände der Weichsel, Prahe und Nehe.

Stand des Wassers am Pegel

Ort	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	25	1,93	23	2,06
Zamisch	25	1,52	24	1,84
Warschau	25	1,90	20	1,89
Ghwalowice	21	1,90	20	1,89
Zatoczyn	—	—	—	—
Prahe bei Bromberg D.-Pegel	—	—	—	—
Nehe bei Garnitz	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 25. März, früh 7 Uhr. Barometerstand: 754 mm. Wasserstand der Weichsel: 1,93 Meter. Lufttemperatur: + 4 Grad Celsius. Wetter: trocken. Wind: Nordosten. Vom 24. morgens bis 25. morgens höchste Temperatur + 11 Grad Celsius, niedrigste + 3 Grad Celsius.

Wetterausgabe.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 26. März: Kalt, fächer, Regenschauer.

Sonntag den 24. März, früh 5 Uhr, entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Besitzer Carl Hildebrandt

im Alter von 64 Jahren.

Dieses zeigt schmerz erfüllt im Namen aller Hinterbliebenen an
Gramtschen den 25. März 1918

Frau Ida Hildebrandt.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 27. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes in Gramtschen aus statt.

Statt jeder besonderen Dankagung

sprechen wir hiermit für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus reichen Kranzspenden, die uns bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen entgegengebracht wurden, im besonderen den Herren Offizieren und den Kameraden und allen denen, die ihm die letzte Ehre zuteil werden ließen, sowie die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Lte. Reichel unsern herzlichsten Dank aus.

Frau Emilie Rüdiger und Tochter.

Milchkarten für Ziegenhalter.

Mit dem 1. April 1918 werden den Ziegenhaltern die Milchkarten entzogen.
Thorn den 25. März 1918.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am
20. Juli 1918,
vormittags 10 Uhr,
an der Gerichtsstelle — Thorn — Zimmer Nr. 22 — versteigert werden das im Grundbuche von Schönsee, Kreis Briesen, (eingetragene Eigentümer am 19. Februar 1918, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Fleischermeister Carl Paetzold in Schönsee, eingetragene Grundstück Schönsee, Band 3, Blatt Nr. 60) Gemarkung Schönsee, Kartenblatt 4, Parzelle Nr. 172, 173, 174 und 177, bestehend aus Wohnhaus ohne Hofraum, Wohnhaus mit Anbau, Hofraum und Hausgarten, Pferdehals mit Wagenremise, 2 Holzställen, Wohnhaus, Gartenstraße 1: (Seitenflügel zum Wohnhaus Thorer Straße 4, Wohnhaus mit Hofraum, Gartenstraße Nr. 2 und Stallgebäude 9 ar 50 qm groß, Grundsteuerunterlagen Art. 192, Nutzungswert 2439 Mt., Gebäudesteuerrolle Nr. 66.
Thorn den 12. März 1918.
Königliches Amtsgericht.

Suche Stellung

in frauenlosem Haushalt, wo ich erst. einen 16 Monate alten Jungen bei mir haben könnte. Bin in der bürgerlichen Küche und in häusl. Arbeiten erf., und würde außer Wäsche alle Arbeiten über. Zuschriften unter C. 853 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Junges Mädchen

sucht Stellung als Schreibhilfe; Militärbehörde bevorzugt (Anf. in Stenographie und Schreibmaschine).
Angebote unter H. 883 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Verkäuferin aus der Kolonialwarenbranche sucht, auf gute Zeugnisse gestützt, Stellung, auch als Filialleiterin von sofort oder später.
Angebote unter L. 886 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Büfettfräulein,

23 Jahre alt, s. selbständige Stellung in 1. 4. in St. Hotel oder best. Restaurant.
Angebote unter S. 718 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Oberprimaner,

der gewillt ist, einem Obertertianer Nachhilfsstunden in Latein und Französisch zu erteilen, wird gebeten, seine Adresse unter Z. 875 in der Geschäftsst. d. „Presse“ mitzulegen.

Wer repariert?

Angebote unter H. 877 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Dienstag—Mittwoch keine Sprechstunden.
Dr. W. Lüth.

Stellenangebote.

Suche einen **Werkführer** für mein hiesiges Dampfzweigwerk. Es können sich auch befähigte Schneidmüller, die kleine Reparaturen am Gatter selbst ausführen, für diesen Posten melden. Angebote mit Gehaltsanspr. erbeten.
Georg Levy, Schloppe Wehrp.

1 tüchtiger Bäckergehilfe findet sofort Stellung.
Kowalski, Thorn-Moher, Königsstraße 12

Müllerlehrling kann sofort eintreten.
Rob. Krüger, Mühlenbesitzer, Amthal, Kreis Thorn.

Lehrling von sofort gesucht. **P. Jurkiewicz, Bäckermeister, Schillerstr. 4.**

1 Bierkutscher u. Selterabzieher sucht sofort
Palchowski, Lindenstraße 58.

Kutcher zum sofortigen Antritt gesucht.
Marcus Henias, G. m. b. H.

Arbeitsburschen stellt ein A. Barschnick, Töpfermeister, Bankstraße 2.

Tücht. Arbeitsbursche wird von sofort gesucht.
Carl Gannott, Schiffbaustraße Bazarhänge.

1 Arbeitsburschen, der mit Pferd und Karrenarbeit besetzt weiß, sucht sofort
Restaurant Schlüsselstraße.

Arbeitsbursche stellt sofort ein
A. Schröder, Coppersnitzerstraße 41.

Ordnentlicher Laufbursche kann sich melden.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinenstraße 4.

Kräftiger Laufbursche wird gesucht.
Schwann-Apothek.

Viel Glück zum Geburtstage

senden die Einwohner Ulmenallee 3.

Viel Glück zum Geburtstage

dem Gausburschen vom Hausfrauenverein senden K. W. und M. G.

Laufbursche

sofort gesucht
C. B. Dietrich & Sohn, Breitestraße 35.

Laufburschen stellt sofort ein
B. Doliva, Arushof.

Laufbursche sofort gesucht. **Samb. Fischräucherei, neben der Post.**

Laufburschen stellt sofort ein
R. Engelhardt, Blumenstraße 11.

Suche:
1 Friensin,
1 Lehrmädchen,
1 Friseurgehilfen.
Lannoch, Brückenstr. 29.

Buchhalterin mit sauberer Handschrift, gewandt in Kurz- und Maschinenschreiben findet zum 1. 4. d. Is Stellung bei
Kuntze & Kändler.

Buchhalterin auch Anführerin, per sofort gesucht. Schriftl. Angebote erbeten an
F. Krefeldt, General-Agentur, Brückenstraße 38, 1.

Eine tüchtige Schneiderin, die auch Knabenanzüge anfertigt, sofort verlangt.
Königsstraße 27, 1.

Eine gute Hauschneiderin, welche auch Knabenanzüge näht, sofort gesucht.
Culmerstraße 9.

Suche zum 15. April ein Stubenmädchen. Vermittlung erwünscht.
Frau Justizrat Radt, Koernerstraße 8.

Suche von sofort eine Frau zum Reinmachen, sowie ein ordentliches, tüchtiges Dienstmädchen von sofort oder 1. April.
Max Hensel, Bahnhofsplatz, Thorn-Stadtbahnhof.

Aufwartefrau für 2 Stunden morgens gesucht.
Max Niehoff, Breitestr. 13/15.

Gaub., ehrl. Aufwärtlerin gesucht. **Nahos-Kony, Th. Reichardt, Weinbungen Breitestraße 42, 2 Treppen.**

Aufwärtlerin gesucht.
Baderstraße 26, 3.

Aufwärtlerin wird verlangt. **Coppersnitzerstr. 9, 2. r.**

Schulntassenes Mädchen für leichte Hausarbeit gesucht.
Ellenstraße 11, 3.

Empfehle und suche: Wirtin, Köchinnen, Zimmer, Stuben- und Mädchen für alles, auch Landmädchen.
Frau Laura Proczkowska, gewerksmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Junterstraße 7.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Lilli mit dem Leutnant d. Res. Herrn Robert Weidler zeigen an

Hermann Beyer und Frau Elisabeth, geb. Schneider.
Thorn den 24. März 1918.

Meine Verlobung mit Fräulein Lilli Beyer gebe ich hierdurch bekannt.

Robert Weidler,
Leutnant d. Res. in der Fliegertruppe, z. St. Thorn.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung meiner zweitältesten Tochter Charlotte mit Herrn Leutnant d. Res. Kurt Grutzeck beehre ich mich anzuzeigen.
Thorn-Moher den 24. März 1918.

Frau L. Hauser,
Königsstr. 27.

Charlotte Hauser
Kurt Grutzeck
Verlobte.

Kriegsgekrant:

Wiesfeldweber Oswald Gantke, Marta Gantke, geb. Jagusch.
Thorn, im März 1918.

Die Geburt eines **Töchterchens** zeigen an

Max Müller,
z. St. im Felde,
u. Frau Erna,
geb. Schulz.
Thorn den 23. März 1918.

Odeon-Lichtspiele, Gerechtestr. 3.

Von Dienstag bis Donnerstag:
John Riem.
Ein Mädchenschild nach der Novelle von Theodor Storm. 4 Akte. Bearbeitet von Walter Schmidhäuser.
Personen: John Riem, Kapitän . . . 5 Valentin.
Mit Gevers, Kapitän . . . Lambert Bauffen.
Nietzen, seine Frau . . . Käthe Dorich.
Anna, seine Tochter . . . Dagun Serreas.
Der Graf . . . Ernst Bäder.

Baronin Kammerjungfer.

Lustspiel, 3 Akte. Hauptrolle: Leo Penkert.
Personen: Baron von Rohrbach . . . Leo Penkert.
Die Baronin . . . Hilde Wörner.
Wolm von Start, ihr Bruder . . . Hans Stof.
Helene v. Nordst . . . Dtrud Wagner.

Neueste Kriegswoche.

Zentral-Theater

Neustädtischer Markt 13.
Von Dienstag bis Donnerstag:
Stieffinder des Glücks.
Filmschauspiel in 4 Akten.
Personen: Sonja . . . Maria Carmi.
Heinrich . . . Fritz Lächterberg.
Foszi . . . Harry Waghalter.
Zigeunermutter . . . Marie v. Bülow.

Der Giftbecher

Sensationsfilm aus dem mexikanischen Cowboy-Leben, in 3 Akten.

10 m Zaun,

ca. 2 Meter hoch, zu kaufen gesucht.
M. Palm, Friedrichstraße 7.

Gut möbl. Zimmer

von sofort oder 1. April zu vermieten.
Baderstraße 18, 1 Treppe.

Möblierte Wohnung mit Gasbel. und Burschengelag sofort zu vermieten. **Luchmachersstr. 7, pt., r.**

Gut möbl. Zimmer von sofort zu vermieten. **Anfr. Culmerstr. 22, pt.**

1 gut möbl. Zimmer vom 1. April zu vermieten.
Brombergerstraße 58, 1. links.

1 möbl. Oberzimmer mit Küche, ein Vorderzimmer parv. zu vermieten. **Gerechtestr. 21.**

Großer, trockener Lagerkeller vom 1. 4. zu verm. **Baderstraße 28.** Besichtigung 1 bis 3 Uhr.

Junges Mädchen,

18 Jahre alt, ev. wünscht die Bekanntschaft eines gutgebildeten Herrn, zwecks späterer Heirat. Landwirt oder Beamter bevorzugt. Angebote unter U. 895 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Hohe Belohnung!

1 Paar Kammel-Geschirre (Silberbeschlag),
1 Paar Blatt-Außgeschirre,
1 Stk. Einpänner-Außgeschirre,
2 Stück Arbeitsgeschirre,
2 Paar Außgeschirrfel,
1 Paar gelbe Stulpen dazu,
Schulstraße und Coppersnitzerstraße
gestohlen.
Hohe Belohnung zahlen wir Demjenigen, der uns den Täter so nachweist, daß wir ihn gerichtlich belangt können.
Vor Ankauf wird gewarnt!
C. B. Dietrich & Sohn,
Breitestraße 35.

Wittwe, 36 Jahre alt,

en., 4000 Mt. Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines gutgebildeten Herrn, zwecks späterer Heirat. Landwirt oder Beamter bevorzugt. Angebote unter V. 896 an die Geschäftsst. d. „Presse“ erbeten.

Krieger-Verein Thorn.

Am **Mittwoch den 27. d. Mts.,** abends 8 1/2 Uhr, findet im Vereinslokal von Nikolai die **Monatsversammlung** und zugleich Abschiedsfest unsern scheidenden Kameraden Herrn Polizeiwachmeister Kahl statt.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Vorher 8 Uhr:

Vorstandssitzung.

Der Vorstand.

Stadt-Theater

Dienstag, 26. März, 7 1/2 Uhr:
Das Extemporale.
Mittwoch den 27. März, 7 1/2 Uhr:
Filmzauber.

Donnerstag, 28. März, 7 1/2 Uhr:
7. literarischer Abend!
Gespensier.
Freitag den 29. März Theater und Tageskasse geschlossen. Der Vorverkauf für die Sonnabendvorstellung beginnt deshalb schon Donnerstag.

Kleinkunstbühne „Dreimäderhaus“

Coppersnitzerstr. 26, Telephon 526.
Täglich das grandiose, anerkannt wichtigste gute und künstlerische **Weltstadtprogramm**

Auftreten der erstklassigen **Kapazitäten.**

Am Klavier: Operettenspielleiter Herr **Sauerhering.**

Vornehme Bühnenausstattung, Elegante Aufmachung.

Anfang wochentags 7 Uhr, Sonntags 4 u. 7 Uhr.

Die Direktion.

Metropol-Theater,

Friedrichstraße 7.
Täglich von 3—10 geöffnet.
Preise der Plätze: 1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 70 Pfg., Logenplatz 1,10 Mark.
Von Dienstag bis Donnerstag tag:

Die wilde Ursula.

Schauspiel in 4 Akten.
Hauptrolle die berühmte Schauspielerin Edith Meller. Regie von Dr. Viktor Mendel.

Personen: Hermann Seldeneck, als Herr von Erlehorst, Edith Meller, seine Tochter Ursula, Heinz Carnow, als Kurt Arnsteten, Oskar Braun, als Professor, Frau Beeg, als seine Frau.

Flieger zur See.

2 Akte. Natur.

Ein Lustspiel und **Neueste Kriegswoche** f. v. a.

Zwei sehr gut möblierte **Zimmer** mit Nebenbenutzung zu vermieten. **Brombergerstraße 94.**

!!! Achtung !!!
Habe auf meinen Grundstücken **Gift gestreut.**
Wilhelm Lange, Waldauerstr. 59.

Ein schwarzes, ledernes Handtäschchen mit schwarz. Portemonnaie und größerem Gelddbetrag, Ausweis am Sonntag im Rino Metropol verloren. Der ehrsüchtige Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung an der Kasse Metropol abzugeben.

Schw., ledernes Handtäschchen gefunden. In erfragen bei **R. Engelhardt, Kirchhoffstr. 5.**

Gefunden wurde ein Portemonnaie mit Inhalt. Wozuholen bei **Matejewski, Mauerstraße 15.** Dagezu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Fortgang der Schiffahrtsraum- erpresung.

Ein neuer Schritt der Entente.

Nach einer Reuter-Meldung hat der englische Gesandte im Haag an den niederländischen Minister des Äußern ein Schreiben gerichtet, in dem es am Schluß heißt:

Die Regierungen der Verbündeten sind der Meinung, daß die jetzt in ihren Häfen liegenden holländischen Schiffe nicht ganz dem Schiffsraum entsprechen, den sie nach den Bedingungen des geplanten Abkommens ge-
hofft hatten beanspruchen zu können. Die Schiffe, die sich in Holland und auf dem Wege nach Holland befinden, dürften den Schiffsraum übersteigen; der für die Einfuhr nach Holland und seine Kolonien nötig ist, wies es aufgrund der ursprünglichen Schiffsraumvorschläge, denen die holländischen Vertreter provisorisch zugestimmt hatten, berechnet worden war. Wenn gegenwärtig den Regierungen der Verbündeten überzeugend nachgewiesen würde, daß das nicht der Fall wäre, so würden sie den etwaigen Fehlbetrag in dem Holland zur Verfügung stehenden Schiffsraum decken, aufgrund der verschiedenen Vorschläge des allgemeinen Abkommens, die sich auf die Benutzung und Verteilung des holländischen Schiffsraumes beziehen, sobald die holländische Regierung ihnen die endgültigen Ziffern des in oder auf dem Wege nach Holland befindlichen Schiffsraumes mitteilt.

Dieser neue Schritt, der den Raub des gesamten holländischen Schiffsraums zum Ziele hat, ist in zweierlei Hinsicht bemerkenswert: einmal zeigt er die unvermeidliche Folge des holländischen Nachgebens gegenüber der Entente und zum andern die Tatsache, daß England wie ein Ertrinkender zum Strohhalme greift. Angesichts unseres Siegeszuges im Westen darf man nunmehr die Erwartung aussprechen, daß die Holländer jetzt die rechte Antwort finden werden. Bei Bestätigung des englischen Verlangens, die holländischen Fischerfahrzeuge zum Zwecke des Fischens in den Gewässern der englischen Besitztüme zu benutzen, hat dieser Versuch bereits in der Ersten und Zweiten Kammer einmütige Ablehnung gefunden.

Die Zahl der beschlagnahmten Schiffe.

Die „Times“ erfährt aus New York: Die amerikanische Flotte weist jetzt auf 77 niederländischen Schiffen von 640 000 Tonnen. Ein großer Teil der Mannschaften hat sich bereit erklärt, unter amerikanischen Offizieren Dienst zu tun. (?) Die Beschlagnahme wurde allgemein gebilligt und die Blätter äußern ihre Zufriedenheit, daß der Präsident dem Auslegen einer Handelsflotte ein Ende gemacht hat, von der ein großer Teil ohne irgendwelchen Nutzen in amerikanischen Häfen Raum wegnahm und durch seine Untätigkeit dem Zwecke der deutschen Seeherrschaft diene. Die meisten Schiffe sind in gutem Zustande.

Nach einer Reuter-Meldung aus London sind den Hafenbehörden dringende Anweisungen übersandt für die Übernahme der holländischen Schiffe. In den Häfen des Vereinigten Königreiches lagen etwa 20 bis 25 Schiffe mit einer Gesamttonnage von ungefähr 30 000 Tonnen.

Litauens Unabhängigkeit anerkannt.

Militär- und Wirtschafts-Konvention mit Deutschland.

Wie W. T. B. antwortet, ist eine Abordnung des litauischen Landestats am Sonnabend beim Herrn Reichskanzler erschienen, um namens des litauischen Volkes die Anerkennung der Selbständigkeit des litauischen Staates von der deutschen Regierung zu erbitten. Der Abordnung ist vom Herrn Reichskanzler folgende Antwort erteilt worden:

„Im Namen und auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers als des völkerrechtlichen Vertreters des Deutschen Reiches habe ich Ihnen folgendes zu erklären:

Nachdem der litauische Landestat als die anerkannte Vertretung des litauischen Volkes am 11. Dezember 1917 die Wiedererrichtung Litauens als eines unabhängigen, mit dem Deutschen Reich durch ein ewiges festes Bundesverhältnis und durch Konvention vornehmlich auf dem Gebiete des Militärs, des Verkehrs, des Zoll- und des Münzwesens verbundenen Staates verkündet und zur Wiedererrichtung dieses Staates den Schutz und die Hilfe des Deutschen Reiches erbeten hat; nachdem ferner nunmehr die bisherigen staatlichen Verbindungen

Litauens gelöst sind, wird Litauen hiermit auf der Grundlage der genannten Erklärung des litauischen Landestats vom 11. Dezember 1917 namens des Deutschen Reiches als ein freier und unabhängiger Staat anerkannt. Das Deutsche Reich ist bereit, dem litauischen Staat den erbetenen Schutz und Beistand bei seiner Wiederaufrichtung zu gewähren und wird im Benehmen mit Vertretern der Bevölkerung Litauens die dazu erforderlichen Maßnahmen treffen. Auch wird wegen der Festlegung des Bundesratsverhältnisses zum Deutschen Reich und der für seine Gestaltung vorgesehenen und erforderlichen Konventionen das Weitere veranlaßt werden. Die Kaiserliche Deutsche Regierung geht dabei von der Voraussetzung aus, daß die abzuschließenden Konventionen den Interessen des Deutschen Reiches ebenso Rechnung tragen werden, wie den litauischen und daß Litauen an den Kriegslasten Deutschlands, die auch seiner Befreiung dienen, teilnehmen wird. Eine formelle Urkunde über die Anerkennung wird dem Landestat noch zugehen.“

Der in der Antwort genannte Beschluß des litauischen Landestats vom 11. Dezember 1917 lautet folgendermaßen:

„Der litauische Landestat, von den Litauern des In- und Auslandes als einzige bevollmächtigte Vertretung des litauischen Volkes anerkannt, proklamiert aufgrund des anerkannten Selbstbestimmungsrechts der Völker und des Beschlusses der in Wilna vom 18. bis 23. September 1917 abgehaltenen litauischen Konferenz die Wiederherstellung eines unabhängigen litauischen Staates mit der Hauptstadt Wilna und seine Abtrennung von allen staatlichen Verbindungen, die mit anderen Völkern bestanden haben. Bei der Aufrichtung dieses Staates und zur Wahrnehmung seiner Interessen bei den Friedensverhandlungen erbittet der Landestat den Schutz und die Hilfe des deutschen Reiches. In Anbetracht der Lebensinteressen Litauens, welche die alsbaldige Herstellung dauernder und enger Beziehungen zum Deutschen Reich verlangen, tritt der Landestat ein für ein ewiges, festes Bundesverhältnis des litauischen Staates mit dem Deutschen Reich, das seine Verwirklichung vornehmlich in einer militärischen, einer Verkehrs-Konvention, Zoll- und Münzgemeinschaft finden soll.“

Die Abordnung wird sich nunmehr nach Litauen zurückbegeben, um ihren Landesknechten das Ergebnis ihrer Sendung mitzuteilen.

Politische Tageschau.

Ablehnung des gleichen Wahlrechts in Dippoldsdorff.

Im Landtage des Fürstentums Lippe wurde der von den Fortschrittlichen gestellte und vom Landtagsabgeordneten Stärke begründete Antrag auf Einführung des gleichen Wahlrechts mit den Stimmen der Konservativen und Nationalliberalen abgelehnt.

Der Deutsch-Evangelische Frauenbund gegen das politische Frauenwahlrecht.

Der Deutsch-Evangelische Frauenbund hat auf seiner in Hannover abgehaltenen Hauptversammlung beschlossen, die Forderung des politischen Frauenstimmrechts abzulehnen und aus dem Bund Deutscher Frauenvereine auszutreten. Beide Beschlüsse sind mit erdrückender Mehrheit angenommen. Zur Frage des politischen Frauenstimmrechts wurde folgende Entschließung angenommen: „Die 11. Generalversammlung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes hat nach eingehender Besprechung zu der Frage des politischen Frauenstimmrechts Stellung genommen. Der Deutsch-Evangelische Frauenbund lehnt die Forderung des politischen Frauenstimmrechts ab.“

Die Haltung der Sozialdemokratie zur Stichwahl in Niederbarnim.

wird durch den Beschluß der Kreis-Konferenz des unabhängigen Wahlvereins Niederbarnim, für die Stichwahl Stimmenthaltung zu empfehlen, wie der „Vorwärts“ mitteilt, nicht geändert. Das sozialdemokratische Wahlkomitee erklärt die Mahnung: Jedermann auf dem Posten!

Ein Dementi aus dem Vatikan.

„Observatore Romano“ veröffentlicht eine Note, wonach die Nachricht durchaus unbegründet ist, daß der Nuntius in Wien beauftragt worden sei, namens des Papstes heimliche Schritte zu unternehmen, damit zwischen den Kriegführenden die Bombardierung offener Städte hinter den Operationslinien aufhöre.

Neuer italienischer Kriegsminister.

Die Agenzia Stefani meldet: Da Kriegsminister Alfieri den Wunsch geäußert hat, ein Kommando an der Front zu übernehmen, und dringend auf dem Wunsch bestand, hat der Ministerpräsident dem König vorgeschlagen, das von Alfieri eingereichte Entlassungsgesuch anzunehmen. Durch Erlass vom 20. März wird Senator General Vatrio Zuppelli zum Kriegsminister ernannt.

Die Verlage betr. Trodenlegung der Zudersee ist von der holländischen Zweiten Kammer einstimmig angenommen worden.

Das englische Unterhaus

ist bis zum 8. April vertagt.

Friedensversammlung in London.

Nach Rotterdam Telegrammen haben am letzten Sonntag in der Grasschaft London allein 27 Volksversammlungen für eine Verständigungskampagne unter den kriegführenden Völkern stattgefunden.

Das neue spanische Kabinett.

Nach Meldung aus Madrid ist die Regierung folgendermaßen zusammengesetzt: Maura Ministerpräsident, Cato Außenminister, Romanones Justiz (?), Prieto Inneres, Beagados Finanzen, General Marina Krieg, General Pidal Marine, Alba Unterrichts und Cambo öffentliche Arbeiten.

Beamtenstreik in Spanien.

Die Madrider Presse bespricht den am Donnerstag Morgen ausgebrochenen Ausstand der dem Finanzministerium unterstehenden Beamten. Es handelt sich um eine Niederlegung der Arbeit ohne Verlassen des Postens. Die Presse betont den Ernst der Lage.

Die Friedensverhandlungen mit Rumänien nehmen, wie aus Bukarest gemeldet wird, einen befriedigenden Verlauf. Eine wesentliche Annäherung in den noch nicht geklärten Fragen kann festgestellt werden.

Der rumänische Minister des Äußern Arion äußerte sich über seine Aufgabe wie folgt: Ich prüfe alle von den Mittelmächten gemachten Vorschläge politischer, wirtschaftlicher und finanzieller Natur, um den Vorfrieden zu einem engültigen zu machen. Ich hoffe, daß es gelingen wird, zu einem für Rumänien annehmbaren ehrenhaften Frieden zu gelangen, der keine Verminderung der Lebenskräfte des Landes darstellt. In der inneren Politik stehen wir vor sozialen Fragen, deren Lösung im Geiste vollständigen Einklangs und Vertrauens zwischen den verschiedenen Klassen der Bevölkerung erfolgen muß.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. März 1918.

— Ihre Hoheit die Kaiserin empfing gestern im Schlosse Bellevue den Österreichisch-ungarischen Marine-Attache, Fregattenkapitän Grafen Kolredo-Mannsfeld nebst Gemahlin in Abschiedsaudienz. — Die Frau Kronprinzessin besuchte gestern Vormittag Verwundete im Kaiserlazarett Kriegervereinshaus.

Der Kampf gegen den Schleichhandel.

Die neue Bundesratsverordnung, die am 15. März in Kraft getreten ist, stellt eine neue Etappe auf dem Wege zur Bekämpfung des Schleichhandels dar. Bis hierher war, wie die Erfahrung lehrte, dem Schleichhandel mit Strafen nicht beizukommen. So mußte die Befürchtung ausgesprochen werden, daß auch dieses Gesetz wieder wirkungslos bleibt. Was wäre aber erreicht, wenn dies Gesetz den Schleichhandel tatsächlich unterbände? Dann würden eben noch weniger Lebensmittel in die Städte kommen, die Bevölkerung würde auch der letzten Zuschüsse zu ihren Rationen beraubt, und die Folge wäre eine höchst bedenkliche Gärung in der großstädtischen, namentlich in der Arbeiterbevölkerung, die schon seit Jahren an eine bessere Ernährung gewöhnt ist als der Mittelstand. Eine solche Stimmung aber würde von der Sozialdemokratie zur Erpressung weiterer Regierungszugaben benutzt werden, die nur in der Richtung der Demokratisierung des Reiches, der Bundesstaaten und der Gemeinden liegen können, also in der Schwächung der Monarchie und in der einseitigen Herrschaft der Arbeitermassen. Freude an einer Verschärfung der Strafen bei Durchbrechung des sozialistischen Zwangssystems kann also nur die Sozialdemokratie haben. Es ist denn auch von keiner Seite das neue Gesetz so warm begrüßt worden, als von machtklüglichen sozialdemokratischen Parteiführern und ihrer Presse. Daß nach einer Unterdrückung des Schleichhandels durch die staatliche Erfassung mehr Lebensmittel in die Städte kommen als bisher, glaubt man wohl auch in

demokratischen und freisinnigen Kreisen kaum ernstlich mehr; denn die Waren, die der Schleichhandel beförderte, waren doch durch die staatliche Bemittlung nicht zu erfassen und würden ohne ihn nicht an die Verbraucher gekommen sein. Von zahlreichen Landwirten ist beklagt worden, daß ihnen etwa der siebente Teil der Ernte gestohlen wird, ehe diese heringebraucht werden kann. Man muß wohl annehmen, daß dies fast überall der Fall ist. Hinterher wird bei allen öffentlichen Aufbewahrungs- und Verarbeitungsstellen mindestens noch zweimal soviel gestohlen. Wo bleibt das? Meist im Schleichhandel. Das ist der Kanal, der das Gestohlene ableitet, auf dem aber auch manches von den Landwirten durch gute Aufbewahrung der Volkswirtschaft Gewonnene an die Verbraucher geht. Wenn man nun diesen Kanal, der durch das verjüngte Gelände der sozialistischen Wirtschaft geht und dieses zum Teil „sanitert“, verstopft, wird dann etwa weniger gestohlen werden? Man soll sich doch nicht einreden, daß man den Schleichhandel beseitigen kann, solange die Zwangswirtschaft besteht, zu der er gehört, wie der Gestank zur Fäulnis. Die Erhöhung der Strafen, die auf ihn gesetzt werden, kann nur bewirken, daß die Preise im Schleichhandel steigen. Der Schleichhandel geht dann ein höheres Niveau ein und erhöht demgemäß seine Preise. Der darübende Verbraucher findet das gerechtfertigt und zahlt auch diese, denn die Angst vor der unzureichenden öffentlichen Versorgung wächst, je mehr wir dem Ende des Wirtschaftsjahres entgegengehen. Die Folge ist nur, daß dadurch einerseits die Kosten der Lebenshaltung wachsen und damit auch die Unzufriedenheit in der Bevölkerung steigt, daß andererseits sich aber immer zweifelhaftere Leute mit dem Schleichhandel befassen, denen es schließlich nichts ausmacht, wenn sie auch einmal ins Zuchthaus wandern, und die den Ruf des ehrlichen, ehrsam Handelsum unberechenbaren Schaden für den Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens untergraben. Aber geschleichen, getauscht und geschoben wird weiter werden, solange wir unter dem System des Sozialismus leben müssen. Darüber sollte man sich in Regierungskreisen keiner Täuschung hingeben. Erst die Beseitigung dieses Sumpfes durch die Wiederherstellung der freien Privatwirtschaft wird eine gesunde Luft im Rechtsempfinden des Volkes schaffen — ganz abgesehen von der dann einsetzenden besseren Ernährung aller Kreise und Schichten. XX



Volkskommissar Petrow.

Der Gehilfe des russischen Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten Petrow ist in Berlin angekommen und stattete dem auswärtigen Amt einen Besuch ab. Er soll auch bei dieser Gelegenheit den festen Willen Russlands zum Ausbruch gebracht haben, zu einem schnellen Abschluß des deutsch-russischen Friedens zu kommen. Herr Petrow ist Überbringer der ratifizierten Friedensurkunde, die vom Moskauer Sowjet nach seinen eigenen Worten mit ungeheurer Mehrheit angenommen worden ist.

Wissenschaft und Kunst.

Wie die Straßburger „Neue Zeitung“ meldet, ist der Staatsrechtslehrer Eggelsen Professor Laband Sonnabend Abend gestorben. — Die „Voss. Ztg.“ erinnert daran, daß Laband schon als junger Königsberger Dozent aus Anlaß des Konfliktes eine Studie über das preussische Wahlrecht veröffentlichte, die eine Reihe ganz neuer Gedanken enthielt. Der „Vorwärts“ dankt ihm, daß sein letztes Herworretzen der Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen galt.

Verordnung über den Handel mit Verbrauchs-Zucker.

Mit dem 1. April d. Js. treten für den Bereich der Provinz neue Zuckerbezugsbelege in Kraft, für die nachstehende Bestimmungen gelten:

1. Die neuen Provinzialzuckerarten sind auf dem Stammabschnitt mit dem Stempel der Gemeinde, die sie an die Verbraucher ausgibt, und mit dem Namen des Inhabers zu versehen. In besonderen Fällen kann die Provinzialzuckerstelle von der Pflicht zur Abstempelung durch die Gemeinde befreit.

2. Die Abschnitte der Zuckerarte berechtigen zum Einkauf von Zucker nur in dem Monat, für den sie lauten, und nur bei gleichzeitiger Vorzeigung des Stammabschnittes. Kein Händler darf an Verbraucher Zucker verkaufen, wenn ihm nicht der mit dem Namen des Inhabers versehene Stammabschnitt der Zuckerarte vorgelegt wird.

3. In die Sammelbögen sind je 194 Zuckerartenabschnitte einzulegen. Ein Sammelbogen darf jedoch nur Abschnitte entweder der bis zum 31. März d. Js. geltenden Zuckerarte oder der neuen Zuckerarte enthalten.

4. Auf die Zuckerbezugsbelege, die von der Provinzialzuckerstelle für die Zeit von Oktober 1917 bis März 1918 ausgegeben sind, darf nach dem 31. März d. Js. Zucker an Verbraucher nicht mehr verabfolgt werden. Für den Kleinhandel verlieren diese Belege mit dem 31. März d. Js. ihre Gültigkeit. Sie müssen im Laufe des Monats April sämtlich an die Provinzialzuckerstelle zurückgeliefert. Nach dem 30. April d. Js. eingehende gewähren keinen Anspruch auf neue Bezugsbelege.

5. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden gemäß § 17 der Bundesstrafverordnung vom 25. September 1915 (R.-G.-Bl. S. 607) mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15 000 Mark bestraft.

Danzig den 24. März 1918.

Provinzialzuckerstelle für Westpreußen;
von Jagow.

Veröffentlicht:

Thorn den 25. März 1918.

Der Magistrat.

Unsere Geschäftsstelle, am Seglertor, ist Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Wir kaufen nicht nur Gold, Platin und Juwelen, sondern auch

Silber

an. Auch außerhalb der Geschäftszeit werden diese Sachen in der Handelskammer gegen Quittung angenommen.

Die Gold- und Silberankaufsstelle Thorn.

Betrifft Familienunterstützungen.

Wegen des Osterfestes erfolgt die Auszahlung der Familienunterstützungen für den Monat April an die in Thorn wohnhaften und zum Versicherungskreis Landkreis Thorn gehörigen Kriegesfrauen bereits am Donnerstag den 28. März d. Js. auf der hiesigen Kreis-Kommunalkasse.

Die Kriegesfrauen haben sich zur Empfangnahme der Zahlungsanweisung am gleichen Tage in der Zeit von 8 bis 11 Uhr vormittags, im Kreis-haus, Zimmer Nr. 3, einzufinden.

Thorn den 18. März 1918.

Der Kreis-Ausschuss des Landkreises Thorn.

Die Zahlung der Kriegsunterstützungen, die am 31. 1. und 2. stattfinden soll, findet bereits am 26., 27. und 28. d. Ms. statt.

Am Sonntag den 30. 3. wird Kriegsunterstützung nicht gezahlt.

Thorn den 22. März 1918.

Kriegsunterstützungskommission.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Jagd in den gemeinschaftlichen Jagdbezirken I und II in Größe von 310 Hektar, soll auf 6 Jahre, beginnend mit dem 1. April 1918 am

Sonntag den 30. März 1918, nachmittags 3 Uhr,

im Schloss des Herrn Diemel in Schwabbe, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, werden auch im Termin bekannt gegeben.

Schwabbe den 23. März 1918.

Der Jagdvorsteher.

Fenski, Gemeindevorsteher.

Amol, Carmol,

Glucol

empfehlen Hugo Claass.

Alte Schallplatten,

auch Bruch, häufig

zu höchsten Preisen

W. Zielke.

Coppertiusstraße 22.

Solide Preise!

Oster- u. Sommer-Spielwaren aller Art.



aller Art.



Gustav Heyer, Breitestr. 6.

Juwelen Gelegenheitskäufe
Spec. Perlen-Colliers und Brillantschmuck
Großes Silberlager
Margraf
Berliner W. Kanonenstr. 9. Taubentzenstr. 18.

Damenhüte

für den Frühjahrs- und Sommer, vom einfachsten bis zum elegantesten, empfiehlt
Anna Wisniewski, Putzmeisterin,
Coppertiusstraße Nr. 5.

Schultornister,

Schultaschen und Frühstücksaschen,
Schreibmaterialien.

Gustav Heyer, Breitestr. 6.

Terminalender für Zwangsversteigerungen in den östlichen Provinzen.

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bzw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungstermin	Größe d. Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Beitrag	Gebäude-Steuerwert
Westpreußen.					
R. Krümpfer, Straßburg	Eintr.	3. 4. 11	24,12	467,04	210
J. Jaglinski, D. Neufeldtland	Danzig	5. 4. 9 ^{1/2}	0,16	2,79	93
H. Noll, Ehef., Freudenber	St. Krone	5. 4. 9 ^{1/2}	29,87	32,22	79
G. Schreiber, Ehef., Göttingen	Rosenberg	5. 4. 10	15,89	45,50	66
H. Baracke, Ehef., Göttingen	Rathenow	6. 4. 10	50,00	147,09	75
H. Bichacz, Dürre	Söbau	6. 4. 10	32,68	80,01	60
H. Bertan, Ehef., Jamielnit	Lantenburg	8. 4. 10	0,39	0,39	2091
L. Bielef, Ehef., (A) Schöne	Liegenhof	8. 4. 11	ca. 28 ha	910,86	222
L. Birlein, Bielefen	Bielefen	9. 4. 10	0,51	5,16	1426
H. Neumann, Emsau	Danzig	9. 4. 10	2,22	3,42	300
H. Ghanig, Jarlschau	Schöne	9. 4. 11	2,55	21,38	4755
H. Hoffmann, Papau	Thorn	10. 4. 10	8,11	54,78	210
H. H. Dittich, Hochwasser	Zoppot	10. 4. 10	40,95	316,08	4755
H. Goertz, Ehef., Rosenber	Rosenberg	12. 4. 10	33,94	248,97	210
W. W. Hube, Hoppenhor	Rathenow	13. 4. 10	0,64	2,61	0,80
E. Grams, Hölterle	Thorn	13. 4. 10	ca. 12 ha	ca. 110,-	1750
E. Finsterlin, Waldenburg	Balden burg	15. 4. 10	259,84	246,57	587
J. Kullerst, Nofschotta	Ezerst	15. 4. 10	2,10	3,93	36
Ostpreußen.					
H. Binias, Mittelhofen	Königsberg	8. 4. 9	0,08	3,24	—
Lingenau & Co., Hende-Wald	Königsberg	9. 4. 9	—	—	—
J. Tenber, Ehef., (A) Seubers	Osterode	10. 4. 10	5,61	40,89	96
H. Scheidler, Schwiblitzen	Ragnit	10. 4. 10 ^{1/2}	2,29	2,16	—
J. Dopatka, Kreuzhofen	Johannisburg	13. 4. 9	0,28	0,21	12
E. Hartog, Gr. Kallenhofen	Insterburg	13. 4. 10	127,14	1104,36	594
E. Hartog, Gr. Kallenhofen	Insterburg	13. 4. 10	39,13	342,93	210
Polen.					
L. Rananiski, Ehef., (A) Bosen	Bosen	3. 4. 10	0,03	—	599
Wm. S. Stempinat, Olomno	Dorf	5. 4. 11	0,05	—	1280
J. Zenatowski, Rafel	Rafel	6. 4. 11	0,14	0,18	3309
E. Gerhauer, Schroda	Schroda	6. 4. 10	—	—	—
H. Freyberg, Ehef., (A) Czempin	Roiten	8. 4. 10	0,03	—	210
H. Degorski, Ehef., (A) Dage	Roiten	8. 4. 10	0,17	3,07	30
L. Jakobson, Ehef., Rogasen	Rogasen	8. 4. 9 ^{1/2}	—	—	179
H. Westewicz, Gräh	Gräh	9. 4. 10	1,17	24,60	2520
J. Matuzaj, Ehef., Langen	Langen	9. 4. 10	5,64	29,13	45
St. Zierski, Gr. Staronka	Bosen	10. 4. 11 ^{1/2}	21,26	59,26	70
L. Jauick, Ehef., Seemörth	Bosen	10. 4. 10	16,30	98,25	60
L. Matuzaj, Ehef., Marienthal	Schönbürg	12. 4. 10	4,17	23,85	36
Fr. Ch. Schramm, Weistal	Rogasen	15. 4. 9 ^{1/2}	61,95	525,28	330
Rumänien.					
Logenhausbaugen, e. G. m. b. H.	Bergen a. N.	4. 4. 10	0,12	—	2320
H. Moldenhauer, Gr. Christin	Gollnow	4. 4. 10	0,25	—	120
H. Bellini, Ehef., Ballin	Stettin	4. 4. 9 ^{1/2}	2,02	125,07	602
H. Beden, Ehef., Batemalt	Batemalt	5. 4. 10	0,12	2,34	1036
Fr. S. Krügenow, Jalenit	Böllig	6. 4. 2	186,04	1380,75	847
Vorkühndereit, Laffen	Wollgait	8. 4. 11	0,01	1,26	80
H. Schulz, Wlbed	Wollgait	8. 4. 9	0,18	—	3761
H. Schulz, Barth	Barth	9. 4. 10	0,09	—	308
H. Schwanz, Bensen a. R.	Bergen a. N.	12. 4. 10	1,72	54,81	330
S. Reblin, (A) Bärwalde	Bärwalde	13. 4. 9 ^{1/2}	1,59	22,41	540
J. Gornan, Ehef., Kgl. Städt.	Bätow	15. 4. 9	6,27	11,70	18

*) 2 Grundstücke.

Fuhrleute Rollwagen,

zur Raugholzabfuhr von Bahnhof Mader nach meinem Sägewerk Relt sofort ein
G. Soppart.

Hauben-Haarnebe.

1a. Qual. extra groß, 1,25 Mt., einfach Haar 1,55 Mt., doppelt Haar p. Stück bei 2 Stück jeto. gegen Nachn. oder Voreinsendung Dgd. 13 Mt., bezw. 16 Mt. Großpreis 128 Mt., bezw. 165 Mt. A. Schubert, Justerburg, Kaiserstr. 11 a.

Zu verkaufen

Geschäftshaus,

Mitte der Stadt, nahe der Weichsel, Front nach 2 Straßen, mit kompletter Heizungseinrichtung ist billig zu verkaufen. Anstufung erstellt.

Leiblicher Mühle,

G. m. b. H. Thorn.
Beachtliche mein

Grundstück,

bestehend aus gut verzinst. Wohnhaus, Garten, Weiden und Ackerland, zu verk. R. Jung, Thorn-Mader, Gersdorferstr. 24

Ein Hausgrundstück

zu verkaufen. Angebote unter E. 880 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine fast neue Mühle

für Mithelshule 4. Klasse zu verkaufen. Angebote unter G. 882 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine Nähmaschine und eine Kommode

zu verkaufen. Melkenstraße 56, 1. 1. Zwei blaueleone

Damen-Steppdecken,

sind preiswert zu verkaufen. Zu beschaffen Gerberstraße 21, Puffgehäut

Kinder-, Brause-, Geige, zwei kleine Schaufäden, Radfahrer-gamaschen, Thermometer, Haar-besen, Gastocherschlauch, 1 Band Heilf. (Platen)

zu verkaufen. Culmerstraße 5, 2. rechts. Feldgrauer hat eine preiswerte

Geige

zu verkaufen. Angebote unter K. 885 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Franz. Billard

mit Zubehör hat billig zu verkaufen
Huse, Thorn, Karlstraße 3.

Ein Herren-Fahrrad,

fast neu, zu verkaufen. Anzurufen Baldstraße 33, 1. Treppe, rechts.

Zammzeug und Damenjattel,

gebraucht, verkauft
St. Herrmann, Lazarci 7.

Elektrische Birnen und Ampeln

zu verkaufen. Waldstraße 43, 2.

Zwei starke Arbeitspferde

stehen zum Verkauf bei
Vesker Ernst Koch, Grämischen, Kreis Thorn.

Ein großer Karzer

billig abzugeben. O. Schaefer, Grämischen.

Junge Begehühner,

gute Rasse, zu verkaufen. Angebote unter T. 891 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Handwagen

steht billig zum Verkauf
H. Bund, Melkenstraße 109.

gut erhalten, ist preiswert zu verkaufen. Angebote unter C. 878 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

200 m Bußbaum, Johannisbeersträucher, gr. rot. zwei Kastenwagen zu verkaufen. Lindenstraße 39.

Futterrüben

hat zu verkaufen Rudolf Seidte, Alt Thorn.

Leere Flaschen und Alt-Papier (Bücher)

zu verkaufen. Neuhäut, Markt 10, part.

Küchenabfälle

zu vergeben. Hotel „Nordischer Hof“.

Zu kaufen gesucht

Geschäftshaus oder gutes Wohnhaus zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis- und Mietsangabe unter P. 890 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Kleines Grundstück

mit Obstgarten, bis 2 Morg. Land, nebenbei 1 Morg. Biele, zu kaufen gel. wenn möglich sofort. Angebote unter D. 879 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gebrauchte Bücher (3. Klasse des Lyzeums) und gut erhaltene Seglermühle gesucht. Angebote unter Y. 874 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Registrierkassen,

Talabändler, National gesucht. Nummern und Preis erbeten unter J. Z. 6222 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Herrenfahrrad, ein eis. Bettgestell u. 1 eis. Roßherd

zu kaufen gesucht. Angebote unter A. 876 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Einen geb. Kleiderschrank

kaufte Frau Rodmann, Brombergerstr. 110.

Wachhund

gesucht. Preisangebote unter Q. 891 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnung

4-5-Zimmerwohnung mit Zubehör, vom 1. 4. 18 gesucht. Angebote unter N. 838 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Wohnung,

3-5 Zimmer, möglichst mit Bad, Nähe Bahnhof Mader, zum 1. 7. gesucht. Angebote mit Preis unter M. 887 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

1-2-Zimmer-Wohnung.

Angebote mit Preisangabe unter O. 889 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Geeres Zimmer, möglichst Stadt, vom 1. April 1918 gesucht. Angebote unter T. 869 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möblierte Wohnung

oder 2 Zimmer mit Küchenbenutzung zum 1. April gesucht. Angebote unter W. 897 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbliertes Zimmer, möglichst mit Pension, Nähe Bahnhof Mader gesucht. Angebote mit Preis unter X. 888 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Möbliertes Zimmer, ungeniert, mit sep. Eingang, gesucht. Angebote unter F. 881 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Land zu vergeben. Wichmannstraße 3, Frau Hett.